

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

21.3.1825 (Nr. 80)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 80.

Montag, den 21. März

1825.

Baden. (Ständerversammlung; erste Kammer.) — Hannover. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Südamerika. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 19. März. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde eine Mittheilung der zweiten Kammer in Betreff des von derselben angenommenen Gesetzentwurfs über die Ablösung der Entschädigungen der Standes- und Grundherrschaften für verlorne Gefälle durch Rentenscheine auf Inhaber vorgelegt, und an eine Vorberathung gewiesen. Hierauf erstattete der Geheimrath von Kleiser den Kommissionsbericht über den Entwurf einer authentischen Interpretation des Gesetzes wegen Ablösung der Grundzinse und Gülten vom 5. Okt. 1820. Der Bericht, der auf Annahme des vorgelegten Gesetzentwurfs anträgt, soll in der nächsten Sitzung diskutiert werden.

Hannover.

Hannover, den 11. März. Se. königl. Maj. haben dem königl. preuß. General-Lieutenant von Müßling das Großkreuz, und dem kön. niederländ. General-Major Grafen von Bylandt, Kommandanten von Brässel, das Kommandeurkreuz des Guelphen-Ordens zu verleihen geruhet.

Emden, den 9. März. Es ist wahrscheinlich, daß mit dem Sturme in der Nacht vom 3. auf den 4. v. M. ein Erdschütterung, vielleicht unter dem Bette der Nordsee, verbunden war. Wenigstens wollen Landleute, die in jener Nacht auf freier Straße waren, z. B. in Pilsun, Sünderhausen u. eine Bewegung unter ihren Füßen verspürt haben. Auch sind an mehreren Stellen die Eiserne geborsten, Brunnen vor dem 3. Februar salzig und nach der Fluth trocken geworden, wie in Oldersum, Dikum u. s.; das Wasser der sich heranwäzenden Fluthen war wie kochend, und führte eine solche Menge Schlamm mit sich, als man, bei sonstigen hohen Fluthen gesehen zu haben sich nicht erinnert. Eine Erderschütterung ist indeß in unsern nördlichen Gegenden eine seltene Erscheinung.

Kurhessen.

Kassel, den 16. März. Vorgestern Nachmittags um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr sind Se. hochfürstl. Durchlaucht der Herzog von Sachsen-Meiningen, Bräutigam Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria von Hessen, von Meiningen aus, hier eingetroffen. Der Kammerherr von Wigleben war höchstedenfelben bis Hessa entgegen geschickt, um Se. hochfürstl. Durchl. daselbst Namens Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten zu becomplimentiren. Zu Oberkaufungen erwarteten Se. hochfürstl. Durchl. der Oberschenk v. Biesen-

rodt, der Hofjägermeister v. Baumbach (mit 3 Oberforstmeistern, den Forstmeistern, Oberförstern, Forstverwaltern und reitenden Förstern von Niederhessen), der Vize-Oberstallmeister von der Malsburg (mit 2 Stallmeistern, 2 Vereitern, 2 Sattel- und 2 Oberknechten, 8 Leibreitknechten und 36 Reitknechten) und ein kurfürstlicher Leibwagen mit dem Livreedienste. Nachdem Se. hochfürstl. Durchl. mit dem Oberschenk v. Biesenrodt den Leibwagen bestiegen hatten, und der Zug vor demselben aus dem vorgedachten Personale geordnet worden war, fuhren höchstdieselben (der Hofjägermeister v. Baumbach rechts, der Vize-Oberstallmeister von der Malsburg links am Schläge, zu Pferde) nach der Residenz ab. Dem Leibwagen folgten die Garde-Gendarmerie, der Kavaliervagen mit dem Kammerherrn v. Wigleben, der Reisewagen des durchl. Bräutigams und die Wagen der Suite. Bei der höchsten Ankunft am kurfürstl. Palais traten Sr. hochfürstl. Durchl. die Oberhof- und Hofchargen am Wagen entgegen, worauf Se. Hoh. der Kurprinz und oben an der Treppe Se. kön. Hoh. der Kurfürst höchstdieselben empfingen und durch die Säle, worin die Militärs und Zivildienner der ersten und zweiten Klasse der Rangordnung in Galla versammelt waren, nach statt gehabter Cour in das Familiengemach führten. Eine Kompagnie von der kurfürstl. Leibgarde mit der Fahne stand vor dem Palais, eine Garde-du-Corps-Wache im untern Vestibule. Nach jenem feierlichen Empfange begaben sich Se. hochfürstl. Durchl. der Herzog, begleitet von dem Oberschenk von Biesenrodt, in die für höchstdieselben bereitete Wohnung im Fürstenhause, und nach kurzem Verweilen daselbst in das Bellevue-Schloß zu J. kön. Hoh. der Kurfürstin und der durchl. Braut. Abends erschienen höchstdieselben an der Seite J. k. Hoh. des Kurfürsten und der Kurfürstin, so wie Ihrer durchl. Braut und der kurfürstl. Familie, im Hoftheater, wo die Oper *Lancred* gegeben wurde.

Württemberg.

Im Regierungsblatt vom 12. März warnt das Ministerium des Innern vor falschen württembergischen 12 Kreuzerstücken aus Zinn gegossen, auf der Vorderseite mit dem Brustbilde Sr. Maj. des Königs mit der Umschrift: »Wilhelm König v. Würtemb. 1824«, auf der Rückseite mit dem Wappen in zwei Feldern und der Umschrift: CXX eine F. Mark. 12 kr.«

Frankreich.

Paris, den 19. März. Gestern wurde der Kurs

der 5prozent. Konsol. zu 105 Fr. eröffnet und zu 102 Fr. 95 Cent. geschlossen. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 60.

— Den 16. hatte der Fürst Metternich, begleitet von dem Baron Vincent, Gesandten Oestreichs, eine Audienz beim Könige. Der Fürst war nachher auch bei dem H. Dauphin, der Frau Dauphine und Madame, Herzogin von Berry. (3. d. Deb.)

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 17. wurde die Verathung über das Rentengesetz eröffnet, und in der Sitzung vom 18. fortgesetzt.

— Sr. K. H. der Herr Dauphin haben den Hrn. Dupan, Obristen des Ingenieur-Korps (dessen Talente u. Dienste der Prinz während des spanischen Feldzuges hatte schätzen gelernt), zu Höchsthohem General-Adjutanten ernannt. (Etoile.)

— Vier junge Herren aus den ersten Familien Englands sind bestimmt, den H. Herzog von Northumberland zur Salbung Sr. M. des Königs von Frankreich zu begleiten. Diese ehrenvolle Sendung ist dem Lord Pasham, ältestem Sohn des Grafen von Chichester; dem Lord Hervey, ältestem Sohn des Grafen von Bristol; dem Lord Prudhoe, einem Bruder des Herzogs von Northumberland, und dem Lord Levison Gower, ältestem Sohn des Markis von Stafford ertheilt. (Etoile.)

— Unter den Zöglingen der Marine-Schule zu Angouleme zeigte sich eine Insubordination, welche die Abreise des H. Galard-Terraube, Deputirten des Gers-Departements, der Gouverneur jener Anstalt ist, nothwendig gemacht hat. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 15. März. 3proz. Konsol. 95 $\frac{1}{2}$.

— Der Herzog von Devonshire gab am 11. ein großes Mittagmahl, das die Aufmerksamkeit des Publikums erregt hat. Man sah unter den Gästen den Herzog von Norfolk, einen Katholiken, und diejenigen Mitglieder der beiden Kammern des Parlaments, die sich der Sache der irländischen Katholiken am günstigsten gezeigt haben, z. B. den Markis von Landsdown, die Grafen Fitzwilliam u. Grey, die Lords Holland, Stourton, Killeen, Sir Francis Burdett, H. Ponsonby, H. Tierney, und endlich, was noch merkwürdiger ist, die drei Deputirten der Katholiken Irlands, die H. D'Connell, O'Gorman und O'Connor.

Am nämlichen Tage, Vormittags, war H. D'Connell vor dem Comité der Pärskammer zum zweitenmal verhört worden.

— Herr Catbeugh, den der englische chilesische-mexikanische Verein nach Deutschland gesandt hatte, um dort Bergwerksleute zu engagiren (S. Karlsr. Ztg. Nr. 74), ist von seiner Sendung wieder zurückgekehrt. Er ist in den Bergwerksdistrikten des Harzes und von Freiberg sehr wohl aufgenommen worden. In Sachsen insbesondere verschaffte man ihm alle möglichen Erleichterungen, und durch die Dazwischenkunft eines Mitglieds

des der Königl. Familie erlangte er einstweilige Aufhebung der Anordnung, welche den Bergleuten die Auswanderung verbietet.

— Der junge Alexander Wood, Schäfer am Lycäum zu Eton, der den Sohn des Lord Shaftesbury in einem Faustkampfe getödtet hat, u. Alexander Wellesley Leith, Sekundant dieses Unglücklichen, wurden am 9. vor das Assisengericht von Aylesbury gebracht: da aber niemand sich zeigte, um sie gerichtlich zu verfolgen, so wurden sie freigesprochen.

— Der Oberst Stanhope hat nicht, wie man glaubte, aus Liebe zu einem Mädchen sich den Tod gegeben, sondern die Ursache dieser schrecklichen That ist eine bei der Belagerung von St. Sebastian erhaltene Kugel in die Schultern, welche man nicht herausziehen konnte, ohne ihn der größten Gefahr bloßzustellen. Seit dieser Zeit war er Nervenankfällen unterworfen, welche durch die Veränderung der Luft erhöht wurden, und ihm oft die Besinnung raubten.

— Ueber die Verbrennung des nach Ostindien bestimmten Schiffes Kent (S. Karlsr. Ztg. Nr. 72) hat man jetzt einige nähere Umstände erfahren. Es befanden sich mehr als 600 Menschen an Bord. Nachdem das Feuer schon zwei Stunden gewüthet hatte, und der Zustand der Mannschaft und Passagiere an Verzweiflung gränzte, entdeckte man in der Entfernung ein heraufsegelndes Schiff, das auf die geschehenen Nothschiffe herbeieilte. Es war der Cambrian von 200 Tonnen, der von Falmouth, mit Bergleuten an Bord, nach Mexiko unter Segel gegangen; von den auf dem Kent befindlichen Personen wurden 547, nach großen Anstrengungen, gerettet; 90 Soldaten konnten aber nicht mehr abgeholt werden, und fanden leider ihren Tod. Nachts um 2 Uhr flog das Schiff in die Luft. Ein günstiger Wind brachte den Cambrian glücklich nach Falmouth zurück.

— Die berühmte Mistriß Radcliff hinterließ mehrere Romane in Manuscript; derjenige unter ihren Erben, der Besitzer davon ist, hat die wohlthätige Absicht, das Eigenthum dieser Manuscripte an milde Stiftungen abzutreten, die gewiß beträchtliche Summen dafür beziehen werden.

— Madame Catalani ließ in den öffentlichen Blättern ankündigen, daß sie dieses Jahr nicht in der Opera zu London singen werde, weil sie Verträge auf dem Festlande eingegangen hätte.

Preussen.

Berlin, den 15. März. Hier ist folgende Königl. Cabinetsordre zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden: »An den Staatsminister, General-Lieutenant Grafen von Pottum, und an den General-Postmeister von Nagler. Auf Ihren Antrag vom 22. v. M. will Ich die Porto-Lage für Cours habende Papiere dahin bestimmen, daß nach §. 37 des Regulativs vom 18. Dez. v. J. für ausländisches Papiergeld und alle Cours habende Papiere nach dem jedesmaligen Course in preussischem Courant nicht ein Viertel, sondern ein Zehntel des Portos für-Silbergeld (§. 32 des Regulativs) zu entrichten

ist; auch genehmige Ich, daß Cours habende Papiere in rekommandirten Briefen die gegen Briefporto-Laxe (S. 7 und S. 20 des Regulativs) unter der Bedingung mit der Reitpost befördert werden können, daß der Inhalt zwar ebenfalls richtig deklarirt werden muß, von der Post aber dafür keine Garantie geleistet wird. — Berlin, den 6. März 1825. Gez. Friedrich Wilhelm.

— Se. M. der König haben dem Prinzen Ferdinand zu Solms-Braunsfels den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

R u ß l a n d.

Auch Rußland sucht den demagogischen Gährungsstoff los zu werden. Zu den dießfalligen Maßregeln der russischen Regierung gehört unter andern die Landesverweisung nachstehender Personen: 1) Ludwig Theod. Pica; 2) Aug. Pilaw; 3) v. Bernard, französ. Maler und Musikus; 4) Alexander Jofrey, Sekretär des Kollégiums und Professor der schönen Literatur; 5) Martin Aurelius Jani de Geranti von Paris, Sekretär und Musikus und päpstlicher Unterthan; 6) Marsil von Paris, Doktor der Medizin; 7) Lebrän, Lehrer der deutschen und französischen Sprache; 8) Plantin, ein Franzose, Doktor der Medizin; 9) Jüstey, italienischer Abt und toskanischer Unterthan; 10) und 11) Kosten und May, ehemalige Erzieher und Professoren aus Paris; 12) Sidrow, vormaliger Einwohner von Petersburg; 13) und 14) Friedrich Schacht und Wilhelm v. Röckhoff, junge Leute von 18 bis 20 Jahren; 15) Franz Ludwig Fereste. In Gemäßheit einer Uebereinkunft zwischen der russischen und preussischen Regierung hat das königl. Ministerium des Innern und der Polizei verordnet, daß den vorstehenden, aus Rußland verwiesenen Personen zwar der Durchgang durch die kön. preussischen Staaten, keineswegs aber der Aufenthalt, gestattet werden soll. (Erlanger Btg.)

S c h w e i z

Im Kanton Aargau ist ein Knabe, ein Kantons-Angehöriger, eingefangen worden, welcher, obwohl erst 15 bis 16 Jahre alt, 164 größere und kleinere Diebstähle soll begangen haben. Bei Vernachlässigung von Seite seiner Eltern — der Vater war liederlich, die Mutter sorglos — hatte er im neunten Jahre schon das Diebshandwerk im Kleinen getrieben, war wohl gezüchtigt, aber nie belehrt und gebessert worden.

Vereinigete Staaten von Nordamerika.

Wir können nicht anders, als sehr zufrieden seyn, daß die Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Nordamerikanischen Staaten auf Adams gefallen ist; man darf ihm zutrauen, daß er die Angelegenheiten der Republik mit der nämlichen Mäßigung und Gerechtigkeit, wie seine Vorgänger, leiten werde. General Jackson, sein mächtigster Gegner, ist ohne Zweifel ein Mann voll Vaterlandsliebe und von einem festen Charakter, aber das ist nicht hinlänglich, um das Amt eines Präsidenten auf die bisherige Art zu verwalten. Adams ver-

danke seinen Ruf der Erfahrung und der Geschicklichkeit, welche er in bürgerlichen Aemtern gezeigt hat; er war lange Gesandter in England, und zuletzt, bis zu seiner Wahl zum Präsidenten, Staats-Sekretär. Ehe er nach England kam, erfüllte er mehrere andere diplomatische Funktionen und besitzt eine vollkommene Kenntniß der diplomatischen Verhältnisse von Amerika u. Europa. Er ist der Sohn des noch lebenden Ex-Präsidenten John Adams, der Washington nachfolgte. Dieser Umstand hat übrigens keinen Einfluß auf seine Wahl gehabt. Das politische System des Sohnes war nicht das nämliche, welches sein Vater befolgt hatte. Er ist der zweite Präsident, der nicht in Virginien geboren ist, und steht im Ruf, ein eifriger Freund der Wissenschaften, der schönen Literatur und der Künste zu seyn.

S ü d a m e r i k a.

Zur Beurtheilung der aus Südamerika kommenden Nachrichten und der Glaubwürdigkeit oder Unsicherheit solcher Angaben gehört, ausser der Prüfung der Quellen, aus welchen sie fließen, auch die Kenntniß der Entfernung der Orte. Die Hauptstadt von Peru, Lima, liegt unter 12° südlicher Breite, am stillen Meere, so wie Panama, das unter 9° nördlicher Breite auf der südlichen Küste der Land-Enge liegt. Lima ist von Panama 315 geographische Meilen (oder 630 Stunden) entfernt; von Panama geht der Weg über die Land-Enge nach Porto bello, einem Hafen am Caraischen (oder westindischen) Meere, an welchem auch Carthagena liegt. Porto bello ist von Carthagena 65 geographische Meilen, und Carthagena von Plymouth, im brittischen Kanal, 1042 geographische Meilen entfernt. Rechnet man den Weg von Plymouth über London, Paris und Straßburg dazu, so ergibt sich, daß Lima mehr als 3000 Stunden von hier entfernt ist. Guamanguilla, wo das letzte Treffen am 9. Dez. vorkam, ist 110 Stunden von Lima entfernt. Die Siegesbotschaft kam, weil der erste Courier unterwegs ermordet wurde, erst am 18. Dez. nach Lima, von da (ohne Zweifel zu Schiffe, weil die Landstraßen noch nicht, viel weniger Extrapost-Gelegenheiten dort eingerichtet sind) über Panama und Porto bello am 12. Jänner Abends nach Carthagena, und von da am 1. März nach Plymouth, durch den königlichen Kutter the Lion. Andere Schiffe brachten eben diese Nachricht aus Carthagena nach Liverpool. Sie hat übrigens alle innern Merkmale der Richtigkeit (Angabe des Orts, der Zeit, einzelner Hauptumstände, der Personen, durch welche die Nachricht kommt; amtliche Zeitungen von Carthagena u.), und wenn die erwarteten umständlichen Berichte nicht so schnell nachkommen, als sie erwartet werden, so ist nicht zu vergessen, daß zur See vielerlei Zufälle die Schifffahrt beschleunigen oder verspäten können.

V e r s c h i e d e n e s.

— Wie die Leipziger Zeitung meldet, haben Se. M.

der Kaiser von Rußland 100 Dukaten und Se. M. der König von Preussen 20 Friedrichsd'or als milde Beiträge zur Begründung der in Camenz (Ober-Lausitz), Lessings Vaterstadt, erstehenden Armen-Heilanstalt eingesandt. Diese Geschenke sind als Stammkapitale auf Zinsen gesetzt worden, welche zur Heilung und Verpflegung armer, auf der Reise oder sonst erkrankter Ausländer und zur Stiftung von Freibetten für solche verwendet werden sollen.

— Im verfloffenen Jahre betrug die Zahl sämtlicher Bisthümer in der ganzen östreichischen Monarchie 100. Darunter befanden sich 5 Fürst-Erzbischöffe, 10 Erzbischöffe, 5 Fürstbischöffe, und unter diesen waren 17 Sr. Maj. Geheimeräthe.

— Der regierende Herzog von Anhalt-Köthen hat zur Wiederherstellung der geschwächten Gesundheit der Frau Herzogin, mit derselben am 9. März eine Reise nach den Rheingegenden und Frankreich angetreten.

— Das neue dramatische Werk des genialen Friedrich Kind, Schön Ella, nach Balladen und Sagen gedichtet, das sich, nach des Dichters eigener Aussage und mehreren Rezensionen, dem Freischützen anreicht, wird nächstens auf der Nürnberger Bühne erscheinen. Die Musik ist aus den Kammerwerken von R. M. v. Weber gezogen.

— Noch immer beharren, Londoner Nachrichten zu Folge, die Chinesen auf ihrem Grundsatz, keinem Eu-

ropäer von Ostindien aus den Zutritt in ihr Gebiet zu gestatten. So mußte im vorigen Jahre der brittische Missionär Moorcroft, welcher von Cabul aus durch das chinesische Gebiet in das mittlere Asien eindringen wollte, seinem Vorsatz entsagen. Ebenso mußte die englische Mission, welche im vorigen Jahr über Nepaul in das Chinesische eindringen wollte, unverrichteter Dinge zurückkehren. Ähnliches berichtet ein anderer Reisender.

— Obgleich Napoleon gewöhnlich ernst war, erzählt ein niederländisches Blatt, so hatte er doch auch heitere Augenblicke. Als er im April 1810 mit Marie Louise eine Reise in den Niederlanden machte, und überall durch Erleuchtungen, Triumphbögen u. gefeiert wurde, hatte der Bürgermeister eines Fleckens, unweit Antwerpen, den Einfall, auf seinen Triumphbogen setzen zu lassen: Il n'a pas fait une sottise, En épousant Marie Louise! — Kaum hatte Napoleon diese Inschrift erblickt, als er den Bürgermeister heranrief. »Ah, man opfert den Musen hier, wie ich sehe, sieng er an. — Sire, sagte Jener, ich mache zu Zeiten einige Verse. — Also Sie sind der Dichter selbst? Nehmen Sie Tabak?« Hier überreichte Napoleon ihm eine reich mit Diamanten besetzte Dose. — Sire, ich bin so verwirrt — — »Behalten Sie Dose und Tabak, und wenn Sie dann nehmen eine Prise, denken Sie an Marie Louise!« (Quand vous y prendrez une prise, rappelez vous Marie Louise.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

20. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 4,1 L.	-1,0 G.	57 G.	ND.
M. 2	28 Z. 4,5 L.	+ 5,3 G.	49 G.	ND.
N. 10	28 Z. 4,2 L.	+ 1,9 G.	52 G.	ND.

Meist klar — leichte Bewölkung — Abends wieder heiter.

Todes-Anzeigen.

Am 9. dieses verschied dahier Joseph Albert v. Ittner, Großherzog. Badischer Staatsrath und Kommandeur des Bähringer Löwenordens. Indem wir die schmerzliche Pflicht erfüllen, unsere Freunde, Verwandte und Bekannte davon in Kenntniß zu setzen, so bitten wir um Fortdauer ihres Wohlwollens.

Konstanz, den 11. März 1825.

Therese v. Ittner, geb. v. Frank.

Karl v. Ittner.

Karoline v. Ittner.

Unerbittlich war des Unerforschlichen höchster Wille, des Hauch des Todes zerbrach gestern Abends eine bis zu ihrer Entwicklung gekommene Pflanze dieses Pilgerlandes. Sanft dultend entschlief unsere uns unvergeßliche Tochter Sophia Dorothea, in einem Alter von 22 Jahren, nach-

dem sie seit $2\frac{1}{4}$ Jahren her kränkelte, an den Folgen der Lungenschwindsucht.

Tief gebeugt stehen wir am Grabe der Entselten, und erfüllen ihren letzten Willen, ihren edeln und so lieben guten Freundinnen und theilnehmenden Bekannten für die ihr während ihres Krankentagers erwiesene Hilfe und Freundschaft unendlichen Dank zu sagen.

Weihen Sie ihr noch im Grabe eine stille Thräne der Freundschaft.

Baisenhäusen, den 17. März 1825.

Erbe, Gerichtsschreiber.

M. M. Erbe, geb. Müller.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. März: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller.

Mittwoch, den 23. März, zum Vortheil des Herrn Hofmusikus Schuncke: Musikalische dramatische Abendunterhaltung. 1ter Theil: Liebes-Intelligenzen auf der Frankfurter Messe, Posse in 1 Akt, nach Jul. v. Wolf neu für die Bühne bearbeitet. Herr Wurm wird die Rolle des Joel Freund als Gast geben. 2ter Theil: Musikalische Akademie, worin unter andern Musikstücken der Herr Musikdirektor Strauß ein Concertino auf der Violine, und Herr Schuncke ein Adagio und Rondo auf einem chromatischen Waldhorn vortragen werden.

A n z e i g e

von dem erschienenen vierten Bande des allgemeinen Hülfsbuchs.

Der vierte Band des allgemeinen Hülfsbuchs für alle Stände, welches Ludwig Schuhkrafft ausgiebt, ist erschienen, und wird jetzt versendet; über die ausgezeichnete Nützlichkeit dieses Werkes ist überall nur eine, den Herausgeber ehrende Stimme, welche sich auch in dem seltenen großen Absatz des Buchs kund thut.

Zur Vervollständigung dieses großen Werkes erscheint in diesem Jahre der erste Ergänzungsband in unserm Verlage, welcher mit gleicher Fäßlichkeit und Gründlichkeit bearbeitet ist, worauf wir mit 1 fl. 30 kr. Vorauszahlung annehmen, und uns für seine Lieferung in diesem Jahre verpflichten.

Auf die, auch in unserm Verlage erscheinende, zweite, wesentlich verbesserte Auflage der ersten vier Bände nehmen wir für sechs Gulden auch Bestellungen an, sie wird nach der Versendung und nach dem Geldeinzug der ersten jetzt fertigen Fleischhauerischen Auflage gedruckt werden.

Auf den heurigen eilften Jahrgang des, auch in unserm Verlage unter dem Namen Armenfreunde erscheinenden, nützlich belehrenden Volksblatts werden alle hochlöbl. schweizerischen und deutsche Postämter für sechs Gulden Bestellungen annehmen und ausführen; den Postämtern und Buchhandlungen bewilligen wir gerne die üblichen Provisionen.

Auch auf die, bei uns schon im Druck angefangene, fünfzehnte Auflage von Ludwig Schuhkraffts geistlichen Gesängen in groß Octav mit einem herrlichen Titelkupfer nehmen wir für 1 Gulden das Exemplar Bestellungen an, und liefern solche auch in diesem Jahre. Die Erhebungen für das Herz, fünfzehnte Auflage in Duodez, eine Sammlung religiöser und moralischer Gedichte von demselben Verfasser, sind schon jetzt zum Vortheil der durch die letzten Ueberschwemmungen so hart verunglückten Gemeinden für 24 kr. in Menge bei uns zu haben. Sämmtliche Werke werden mit durchaus neuer Schrift auf schönem weißem Papier gedruckt. Wir bitten uns die Bestellungen postfrei aus

St. Gallen, im Jänner 1825.

Jollikofen und Jäublin,
Buchdrucker.

D a n k s a g u n g.

Gerade hatte das Werk der Steinbacher Mähle in Diedesheim am Neckar den hintern Theil eines Hauses eingerissen — eben wollte der übrige Theil des Hauses eine Beute der Fluth werden, und Niemand mehr sich selbst in Gefahr setzen, um das so augenblicklich bedrohte Leben der letzten Bewohnerin zu retten — als die Hülfe zunächst kam — und Herr Amtmann Schaaff von Mosbach, auf einem leichten Kahn, wie ihn die Noth an die Hand gab, von wenig Edlen begleitet, unter Gottes Führung und Schutz, trotz der augenscheinlichsten Lebensgefahr daher schwamm, und rettete, was schon glaubte verloren zu seyn.

Das Wohlthun eben so kühner als edler Versuch zur Rettung des Bewohners auf dem Wäblischen Gipsbau nicht glück-

te, und, aller angewandten Mühe und Sorgfalt ungeachtet, derselbe mit Weib und Kind erst Tages darauf gerettet werden konnte, beweist eben so sehr die Unbändigkeit der Fluth, als auch den Edelmut, womit Herr Amtmann Schaaff allen den Verunglückten, zur größten und empfehlenden Auszeichnung seines Amtes und Namens, in diesem so vollwichtigen Augenblicke zu Hülfe eilte.

Heil dem Fürsten, Wohl dem Lande, die solcher Beamten sich rühmen können! Des werden die Einwohner von Diedesheim und Neckarelz sich ewig erinnern, und daher glauben, einen sehr geringen Theil ihres schuldigen Dankes abgeführt zu haben, wenn sie hiermit demselben öffentlich vor den Augen des Vaterlandes gerührtesten Dank sagen.

Ortsgericht Diedesheim.	Ortsgericht Neckarelz.
Buchert, Vogt.	Eckert, Vogt.
Frey, des Gerichts.	Georg Münch.
Karl Leuz.	Franz Heller,
Christoph Arnold.	Peter Augustin.
vd. Leuz, Schbr.	vd. Eckert, Schbr.

Rastatt. [Fahndung.] Heute frühe zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf der Straße von hier nach Sandweyer ein reisender Fußgänger von 2 aus dem Walde hergekommenen Putschern angefallen, und derselbe, unter Bedrohung mit einem langen Messer, beraubt.

Das ihm geraubte Geld besteht in 2 Holländischen Dukaten, eine vom Jahr 1816 und die andere vom 1785 oder 1787; dann in 16 Kronenthalern, worunter ein Wienerischer besonders daran kenntlich ist, daß er auf der Kopffseite vom Kopf bis an den Rand 3 Seitenstriche hat; endlich in 45 Sechsbägnern von verschiedenem Gepräge.

Die geraubten Effekten aber bestanden in zwei Badischen Rechtskatechismen, in einer 2 Zoll breiten Englischen Holkraspe, welche vornen etwas aufgebogen ist, und in einem neuen böhmligen messingenen Zirkel, und sämmtliche diese Stücke befanden sich in einem Päckchen von weißem Packpapier, mit einigem Spagat umwunden.

Die Räuber wurden, wie folgt, signalisirt:

Der eine ist gegen 40 Jahre alt, von kleiner, untersehter Statur, etwa 5 Schuh und 1 bis 2 Zoll groß, vollen Angesichts; er trug einen hellgrauen alten tuchenen Mantel mit einem bis auf den halben Oberarm reichenden Hängtragen und mit überzogenen Knöpfen vom nämlichen Tuche, sodann eine tüchene runde mit einem hellfarbigen Pelze verbrämte Kappe ohne Schild.

Der andere ist gegen 30 Jahre alt, nahe an 6 Schuh groß, starker Statur, vollen Angesichts; er hat einen schwarzbraunen oder schwarzen, starken, gegen den Mund zu gepflanzten Backenbart, eine längliche Nase, einen frechen Blick, eine aufgeworfene Oberlippe und ober derselben rechts eine querlaufende Narbe von 1 1/2 Zoll; er hat eine militärische Haltung. Er trug eine dunkelblaue tuchene abgechnittene Jacke mit Knöpfen von der nämlichen Farbe, dunkelblaue lange Hosen, mit zwei rothtuchenen Bändern und einer in deren Mitte laufenden rothen Naht; Stiefel mit hohen Absäßen und Eisen; schwarzes Halstuch; eine russische Kappe mit einem Schild, und in der Hand ein dünnes braunes Stöckchen mit einem messingenen Stiefel.

Beide sprechen die herwärtige Mundart.

Das Messer, womit bei der Beraubung gedrohet worden, hat die Form eines Tranchirmessers; es ist mit dem Hefte etwa 8 Zoll lang, und die Klinge 1 1/2 Zoll breit.

Dieses wird zur Fahndung auf die noch unbekanntten Thäter andurch bekannt gemacht.

Rastatt, den 18. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Räthe.

Philippsburg. [Präklusiv-Bescheid.] Da sich ohngeachtet der geschienen öffentlichen Aufforderung vom 9. August 1824 außer dem Karl Frison und Peter Kunz von Germensheim Niemand gemeldet, u. auf das Nikolaus Cordelische, vormals Engelhardische, Haus zu Philippsburg eine Forderung aufgestellt, letztere aber in der ihnen vorgesezten Frist ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, so werden diese sowohl, als alle etwaige sonstige Ansprüche auf das Nikolaus Cordelische Haus für erloschen erklärt, und die Franz Anton Cordels Wb. zu Philippsburg u. Peter Moll in Neudorf zur Erhebung und Verteilung des Hauskauffchillings hiermit ermächtigt.

Philippsburg, den 4. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Sinsheim. [Vakante Aktuarsstelle.] Auf den 23. April wird beim hiesigen Amt eine Aktuarsstelle vakant. Diejenigen Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche diese Stelle zu besetzen wünschen, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, melden.

Sinsheim, den 9. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Weinheim. [Offene Scribentenstelle.] Bei der Domainenverwaltung ist für einen recipirten Kameral-Scribenten eine Stelle offen, welche bis zur nächsten Ostern oder alsbald besetzt werden kann. Die hierzu Lusttragenden werden ersucht, mit nöthigen Zeugnissen versehen, sich bei denselben zu melden.

Weinheim, den 10. März 1825.

Hügler.

Gondelsheim. [Schäferlei-Verpachtung.] Die hiesige Gemeindschäferlei, welche im Sommer und Winter mit 600 Stück Schaafe beschlagen werden darf, und wozu nebst freier Wohnung und Stallung noch 26 Morgen Acker und 19 Morgen Wiesen gehören, wird, da sich der gegenwärtige Bestand auf Michaelis d. J. endet,

Donnerstag, den 14. April d. J., Morgens 9 Uhr, auf weitere 6 Jahre, und zwar von Michaelis 1825 bis dahin 1831, mittelst öffentlicher Versteigerung in Bestand gegeben. Die Liebhaber werden eingeladen, auf die bestimmte Zeit auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen. Auswärtige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Gondelsheim, den 14. März 1825.
Großherzogliches Amt.
Füger.

Eppingen. [Schäferlei-Verpachtung.] Der Bestand der Gemeindschäferlei zu Verwangen geht bis Michaelis d. J. zu Ende, und wird

den 30. April, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst in einen fernern sechsjährigen Zeitbestand begeben. Die Liebhaber müssen sich mit Vermögens- und Sittenzugnissen ausweisen.

Der Beständer darf 300 Stück Schaafe einschlagen, erhält eine geräumige Wohnung nebst Scheuer und Stallung, und bekommt zum Genus 17 Morgen Ackerfeld in drei Fluren, 5 Morgen 2 Viertel Wiesen und 1/2 Viertel Krautgarten. Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Eppingen, den 9. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Chilo.

Kehl. [Haus-Versteigerung.] Am zukünftigen Montag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird, höhern

Auftrags zufolge, das dem Tabakfabrikanten Johann Georg Greiner angehörige, dahier zur Stadt Kehl an der Hauptstraße gelegene, 2stöckige Wohnhaus nebst Fabrikationsgebäude, mit Hofplatz und aller Zugehörthe, unter annehmblichen Bedingungen, als Eigenthum öffentlich versteigert; zu welcher Versteigerung die Liebhaber in das Gasthaus zum Schwert hiermit eingeladen werden.

Kehl, den 11. März 1825.
Stadtrath dahier.
Groß.

Mahlberg. [Haus- und Bierbrauerei-Versteigerung in Rippenheim.] In Folge richterlicher Verfügung wird das in die Kreuzwirth Pfaffische Gantmasse von Kürzell gehörige zweistöckige, massiv von Stein erbaute, an der sehr frequenten Landstraße von Frankfurt nach Basel im Marktstecken Rippenheim gelegene Haus, nebst den zu einer Bierbrauerei gehörigen Geräthschaften, sammt Hinzugebäude, Scheuer und Stallungen, sodann einem unter dem Haus befindlichen sehr schönen gewölbten Keller und einem im Hof befindlichen Brunnen, und endlich ein Billard sammt Ballen und Queus,

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Kronenwirthshause in Rippenheim, unter sehr annehmbaren Bedingungen, öffentlich versteigert werden.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber eingeladen, mit dem Bemerkten, daß sich Auswärtige mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Die desfallsigen Bedingungen werden am Tage der Steigerung bekannt gemacht.

Mahlberg, den 8. März 1825.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Szuhany.

Bretten. [Fruchtspeicher- und Kelterbau-Verkauf zu Baurbach.] In Gemätheit hoher Anordnung wird

Montag, den 28. dieses, Vormittags 10 Uhr, das herrschaftliche Speicher- und Keltergebäude zu Baurbach oben im Dorf, unter Ratifikationsvorbehalt, auf dem Rathhaus daselbst, zu Eigenthum in Steigerung verkauft werden.

Bretten, den 17. März 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Walldürn. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des zu Püfzingen verstorbenen Pfarrers Gerhard Mair aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, haben sich

Freitag, den 8. April l. J., vor der Theilungskommission zu Püfzingen um so gewisser zu melden, als sonst das Vermögen an die Erben ausgefolgt werden würde.

Walldürn, den 10. März 1825.
Großherzogl. Bad. Bezirksamt und Amtsrevisorat.
Nies.

Eberbach. [Schulden-Liquidation.] Wird hiermit über das Vermögen der Gottfried Neuerischen Eheleute in Neckargerach Gant erkannt, u. werden ihre Gläubiger auf

Freitag, den 15. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, zur Richtigstellung ihrer Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse, dahier zu erscheinen vorgeladen.

Eberbach, den 9. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bauerlen.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der Friedrich Eysmüller'schen

Eheleute von Nordrach hat man Sant erkannt, u. zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 8. April d. J., früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwelgen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Beweisurkunden, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaige Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 23. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vossli.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation des in Sant gerathenen Georg Adam Obtschenberger von Kagenthal ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 20. April l. J.,

anberaumt, auf welche sämtliche Gläubiger unter dem Nachtheil des Ausschlusses von der Santmasse, die nicht persönlich oder durch Bevollmächtigte Erscheinenden aber unter dem weitem Nachtheil des Ausschlusses an den Beratungen über die Verwerthung des Santmasse-Vermögens anher vorgeladen werden.

Mosbach, den 1. März 1825.

Großherzogliches Amt.

Schaaff.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des Michael Hoffsch von Grünwinkel Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigensfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse, verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Creditoren beitrete.

Karlsruhe, den 2. März 1825.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Freiburg. [In Verstoß gerathene Obligationen.] Die beiden ehevor Breisgau-Landsändischen Obligationen Nr. 127 und 128, jede pr. 500 fl., welche im Jahr 1805 als Dienstkaution von dem Landsändischen Kontrolleur Nueffler eingelegt wurden, sind in Verstoß gerathen.

Wer auf dieselben irrend einen rechtlichen Anspruch zu machen haben sollte, wird hiermit, dieses

binnen 6 Wochen

zu thun, mit dem aufgefordert, daß nach Umlauf dieser Frist die gedachten Obligationen für amortisirt würden erklärt werden.

Freiburg, den 28. Februar 1825.

Großherzogliches Stadtamt.

v. Christmar.

Freiburg. [Ediktalladung.] Die beiden Brüder Franz und Bernhard Wilger von Buchenbach, welcher vor etwa 30 Jahren auf die Wanderschaft sich begeben, und keine Nachricht von ihrem Aufenthalt seit dieser Zeit in ihren Heimathsort ertheilt, werden hiermit

mit Jahresfrist

zum Empfang ihres unter Pflegschaft stehenden Vermögens

vorgeladen, widrigens solches ihren nächsten Anverwandten in tugnießlichen Besitz übergeben wird.

Freiburg, den 25. Febr. 1825.

Großherzogliches Landamt.

Wewel.

Heidelberg. [Ediktalladung.] Der seit 1808 vermiste Soldat Johann Adam Holl von Heiligsteinach wird andurch aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich dahier zu melden, und seine Ansprüche auf sein Einstandskapital geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß er für verschollen erklärt, und gedachtes Einstandskapital seinen nächsten Anverwandten, welche sich darum gemeldet haben, vererbt wird.

Heidelberg, den 28. Febr. 1825.

Großherzogliches Landamt.

Stüber.

Gengenbach. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der unterm 1. Febr. 1824 öffentlich vorgeladene, seit dem Jahr 1802 als Zimmergesell sich auf der Wanderschaft befindende dasige Bürgersohn Ignaz Nasal in der präfixirten einjährigen Frist nicht erschienen ist, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen den sich hierwegen gemeldet habenden nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Gengenbach, den 24. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vossli.

Kenzingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der Soldat Martin Kalchthaler von Endingen auf die an ihn ergangene Ediktalladung vom 13. Okt. 1825 nicht erschienen ist, auch sonst nichts von sich hören ließ, so wird derselbe anmit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution übergeben.

Kenzingen, den 19. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wosfinger.

Waldkirch. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem sich Konrad Joos von Wreththal auf die öffentliche Vorladung vom 3. März v. J. nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen den nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Waldkirch, den 8. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Meyer.

Lahr. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der längst von hier abwesende Maurergesell Christian Schmidt oder dessen Leibeserben auf die öffentlich ergangene Vorladung keine Nachricht von sich gegeben haben, so wird ersterer für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Lahr, den 8. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang

Karlsruhe. [Anzeige.] Da mehrere Personen in meiner ehemaligen Wohnung nach mir gefragt haben, ohne ihren Namen zurückzulassen, so zeige ich hiermit dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich in der Erbprinzenstraße, im Hause der Frau Kammerrätbin Reinhard, Nr. 5, wohne.

Jean Morel,

französischer Sprachlehrer.

Karlsruhe. [Handlungs- = Etablissemens- Empfehlung.] Ich habe hiermit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich in hiesiger Stadt meine Spezerei-Handlung eröffnet habe. Diejenigen, welche mich nun mit ihrem schätzbaren Vertrauen beehren werden, dürfen sich nicht allein einer prompten Bedienung, sondern auch billiger und preiswürdiger Waare versichert halten.

Heinr. Jak. Herzer,
wohnhast am Hospital-Platz Nr. 30.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Um den Wunsch meiner Abnehmer zu erfüllen, mache ich hiermit allen werthen Bekannten, wie dem übrigen hochzuverehrl. Publikum die Anzeige, daß sich von mir ein Kommissions-Lager von den beliebtesten feinen Liqueurs und Brandweinen bei Hrn. E. Stahl, zum Schwert in der Akademiestraße in Karlsruhe, befindet, bei welchem man jeden Augenblick die Preis-Courants haben kann. Alle diejenigen, welche mich dort oder hier mit Bestellungen beehren, werden sich von der Billigkeit des Preises und der Güte der Waare bei dem ersten Versuch vollkommen überzeugen.

A. Köpfer, zum Lamm.

Rön. Niderländisches 2 1/2 proz. Rentens Anlehen.

Es sind einer jeden Obligation des genannten Anlehens 2 Loose beigegeben worden, welche in 2 Klassen gezogen werden. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt den 1. Mal 1825 in Amsterdam und besteht aus folgenden Gewinnen, als: 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 2 à 10,000, 5 à 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 17 à 2,000, 52 à 1,000 fl. u. s. w., im Gesamtbetrage von 2,702,500, wobei ein jedes Loos im ungünstigsten Falle wenigstens 20 fl. gewinnen muß.

Diese Loose sind bei mir à 36 fl. im 24 Fuß pr. Stück, nebst Plane gratis, zu haben. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

J. Bing jr. in Frankfurt a/M.

Anzeige.

Wir beehren uns zur Anzeige des handelnden Publikums zu bringen, daß, da wir die Frankfurter Messe nicht mehr selbst besuchen, wir zur bevorstehenden Ockermesse den Herren Passavant junior et Ziegler in Frankfurt ein Kommissions-Lager unserer Camlotte in der schönsten Auswahl übergeben haben, und indem wir die billigsten Manufaktur-Preise versichern, halten wir uns dem wohlwollenden Andenken unserer Handlungsfreunde empfohlen.

Damerat et Gebrüder Greve
in Osterode a/Parz.

Waiblingen an der Enz. [Aufruf wegen eines Vermissten.] Stadtrath Melchior Stog von hier, hat sich am 1. d. M. unter dem Vorgeben von Hause entfernt, nach Calmbach und Engelsbrand (Oberamts Neuenbürg) in Holzgeschäften zu gehen, und nach 2 - 3 Tagen wieder zurückzukommen.

Derselbe kehrte aber inzwischen nicht mehr zurück, und die bisherigen Forschungen nach ihm blieben ohne Erfolg; es ist daher zu fürchten, daß er auf irgend eine Weise verunglückt

sey. Es werden deswegen alle, insbesondere aber die Polizeibehörden, denen etwas von dem Leben oder Tod dieses Vermissten bekannt werden sollte, ersucht, der unterzeichneten Stelle hiervon gefälligst Nachricht zu geben, zu welchem Zweck hier eine genaue Beschreibung desselben beigelegt wird.

Signalement des Melchior Stog.

Derselbe ist 60 Jahre alt, ungefähr 5' 5" groß, unterseger Statur, hat eine runde Gesichtsförm, blasse Gesichtsfarbe, weißgraue Haare, gewölbte Stirne, schwarze Augenbraunen, graue Augen, gerade stumpfe Nase, etwas eingefallene Wangen, mittelmäßigen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, und gerade Beine.

Seine Kleidung bestand bei seinem Weggehen in einem runden schwarzen Filshut, schwarzseidenem Halsstuch, grautüchem Ueberrock, schwarzmanchesternen Weste, kurzen schwarzmanchesternen Hosen und langen Stiefeln. Auch trug er eine Brieftasche, einen Schlüssel und eine silberne Uhr mit stählerner Kette bei sich.

Waiblingen, den 16. März 1825.

Königl. Württembergisches Oberamt.

Heilbronn. [Wollenmarkt betr.] Der hiesige Wollenmarkt, welcher bisher am 24. Juni jeden Jahres seinen Anfang genommen, und dessen jedesmalige Dauer auf 4 Tage bestimmt ist, ist, zur Bequemlichkeit der Käufer, mit regierungsräthlicher Genehmigung verlegt, und für heuer und künftig auf den Tag nach Peter und Paul, nämlich

den 30. Juni,

bestimmt worden, so, daß seine 4tägige Dauer heuer auf den 30. Juni, 1., 2. und 4. Juli (weil am 3. Juli ein Sonntag ist) fällt; welches andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Heilbronn, den 1. Febr. 1825.

Stadtschultheißenamt.

[Schaaferkauf.] Freitag, den 25. dieses Monats, werden in dem Schaaferhaus zu Möringen auf den Fildern, eine kleine Stunde von Stuttgart, 120 Mutter-Schaafe mit eben so viel Lämmern, 32 Hammel, 15 Ehl-Schaafe, 48 Hammel- und Kälber-Jährling, 3 Widder, sämmtlich von der feinsten Bastard-Race, in einem vorzüglich schönen und gesunden Zustand, dann einige Mutter-Schaafe mit Lämmern und etlichen Zeithämmeln von deutscher Abkunft, ebenfalls ganz gesund, verkauft.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen, an obbestimmtem Tag, Vormittags 10 Uhr, daselbst sich einzufinden zu wollen.

Stuttgart. [Offene Vorsteher- und Lehrers-Stelle.] Da man die Stelle des Vorstehers und ersten Lehrers an dem neuen katholischen Schullehrer-Seminar in der Stadt Schwäbisch-Gmünd mit einem vorzüglichem Schulmann katholischer Konfession zu besetzen wünscht, so werden auch Ausländer eingeladen, sich

innerhalb 4 Wochen

bei dem königlichen katholischen Kirchenrath in Stuttgart mit den erforderlichen Zeugnissen und Belegen zu melden. Der Vorsteher erhält den Charakter und Rang eines Rectors, freie Wohnung und tausend Gulden Besoldung, neben einer angemessenen Entschädigung für den Schreibmaterialienverbrauch. Besonderer Verhältnisse wegen werden bei gleicher Würdigkeit katholische Geistliche vorzüglich berücksichtigt.

Stuttgart, den 8. März 1825.

Königl. Württembergischer katholischer Kirchenrath.

Camerer, Direktor.